

Momentum 12: Demokratie

Paper Proposal für Track #9 „Demokratie und Verteilung im Wohlfahrtsstaat“

Autorin: Anna Pultar

Sozialstaatlich vermittelte Teilhabechancen Jugendlicher in Österreich und ihre demokratiepolitische Bedeutung

Einleitung

Hintergrund dieses Papers sind Überlegungen zur Bedeutung sozialstaatlich vermittelter Teilhabechancen als materielle Grundlagen von Demokratie in kapitalistischen Gesellschaften, die seit den 1950er Jahren immer wieder Bezugspunkt und Motivation sozialpolitischer Forschung bildeten (vgl. z.B. Marshall 1950, Esping-Andersen 1999, Kronauer 2002, Kneip 2003). Laut Marshall (1950) entwickelte sich der moderne Bürgerstatus (oder „citizenship“) im 20. Jahrhundert durch die Erweiterung bürgerlicher Freiheitsrechte und politischer Partizipationsrechte um soziale Teilhaberechte; im Wesentlichen durch den Ausbau der Wohlfahrtsstaates und des Bildungswesens. Allerdings unterscheidet sich die konkrete Ausgestaltung sozialer Rechte nicht nur zwischen einzelnen Ländern, sondern auch zwischen sozialen Gruppen innerhalb eines Landes und ist auch im Zeitverlauf Veränderungen unterworfen. Reiter und Craig (2005) verweisen beispielsweise auf spezifische Charakteristika und Implikationen von „citizenship“ für Jugendliche vor dem Hintergrund aktueller Veränderungen auf den Arbeitsmärkten und der Rekalibrierung wohlfahrtsstaatlicher Arrangements in Europa.

Konkreter Ausgangspunkt für dieses Paper sind die teilweise widersprüchlichen Befunde zur Lage und sozialen Absicherung von Jugendlichen in Österreich. Im europäischen Vergleich gehören die österreichischen Werte bei Indikatoren wie Jugendarbeitslosigkeit, Bildungsabbruch oder Armutsrisiken für Jugendliche zu den niedrigsten (vgl. European Commission 2011). Direkte Befragungen von Jugendlichen kommen allerdings zu deutlich widersprüchlicheren Ergebnissen. Obwohl Jugendliche in Österreich manchen Studien zufolge (vgl. BMWFJ 2011) auch während der Wirtschaftskrise noch relativ optimistisch in die Zukunft blicken, sind auch konkrete Ängste vor zukünftigem Jobverlust und sinkendem Lebensstandard verbreitet. Recht deutlich zeigt sich in Befragungen das insgesamt sehr geringe Vertrauen Jugendlicher in eine angemessene (zukünftige) Absicherung durch den Wohlfahrtsstaat, vor allem im Bereich Pensionen. Medial häufig verbreitete „Imperative“ zur Eigenverantwortung und Eigenvorsorge scheinen von Jugendlichen schon relativ weit internalisiert zu sein (vgl. ebd., Institut für Jugendkulturforschung 2011, European Commission 2007, 2009).

Ziel des Papers ist es, derartige subjektive Einschätzungen Jugendlicher in Österreich „objektiven“ Befunden zur ihrer Lage und sozialen Absicherung gegenüberzustellen und mögliche Implikationen dieser Ergebnisse für gesellschaftliche Solidarität und Demokratie zu diskutieren.

Forschungsfragen und Aufbau

In einem ersten Schritt werden vorhandene Ergebnisse von Befragungen und qualitativen Studien zur Werte- und Einstellungsebene österreichischer Jugendlichen in Bezug auf folgende Fragen zusammengetragen: Wie schätzen Jugendliche ihre Zukunftschancen ein und welche Exklusionsrisiken sehen sie? Vertrauen Jugendliche darauf, im Fall von Arbeitslosigkeit, sozialer Notlagen und Alter angemessen sozial abgesichert zu sein? Wie schätzen Jugendliche sozialpolitische Reformtrends der letzten 15 Jahre bzgl. deren Auswirkungen auf ihre eigene (zukünftige) Absicherung ein? Welche Rolle spielen vermeintliche Imperative wie Eigenverantwortung und Eigenvorsorge für Jugendliche?

Diese Befunde werden einem zweiten Schritt einer Analyse der tatsächlichen sozialen Lage sowie sozialstaatlicher Absicherung Jugendlicher gegenübergestellt: Wie stellt sich die Lage Jugendlicher in Österreich hinsichtlich Beschäftigung und soziale Sicherung dar? Welche Herausforderungen längerfristiger sozioökonomischer Veränderungen und neuer sozialer Risiken ergeben sich für Jugendliche? Wurde auf diese Herausforderungen in sozialpolitischen Reformen der letzten 10-15 Jahre reagiert oder lässt sich ein Trend einer Verschlechterung (zukünftiger) Absicherung Jugendlicher ausmachen? Inwiefern stimmen subjektive Einschätzungen Jugendlicher bezüglich ihrer sozialen Absicherung mit diesen Ergebnissen überein? In welchen Bereichen bestehen konkret Lücken aus subjektiver und/oder objektiver Sicht?

In einem dritten Schritt sollen schließlich mögliche Implikationen dieser Befunde für gesellschaftliche Solidarität und Demokratie diskutiert werden. Dabei wird davon ausgegangen, dass trotz vermutlich nicht völliger Deckung subjektiver Einschätzungen mit der tatsächlichen sozialen Absicherung Jugendlicher, beide Dimensionen für sich genommen potentielle Implikationen für die Zukunft des Wohlfahrtsstaates haben können. Welche Rolle könnten Verschlechterungen in der sozialen Absicherung Jugendlicher für ihr Vertrauen in die Politik spielen (Stichwort Apathie vs. Radikalisierung)? Welche Rolle könnte ein möglicher Wertewandel gegenüber dem Wohlfahrtsstaat für die Bereitschaft spielen, diesen zukünftig mitzutragen? Könnte eine verstärkte Internalisierung „post-moderner“ sozialpolitischer Werte und Zielsetzungen wie Flexibilisierung, Individualisierung und Eigenvorsorge bei Jugendlichen zu einem geringeren Widerstand gegen den Abbau sozialer Rechte, die bei älteren Generationen noch als Pfeiler gesellschaftlicher Solidarität galten, führen? Inwiefern wären solche Entwicklungen

demokratiepolitisch relevant?

Aufgrund der Beschränkung im Umfang des Papers wird in den einzelnen Abschnitten jeweils nur auf die wesentlichsten Fakten, Trends und Diskussionspunkte eingegangen.

Literaturverweise

BMWFJ (2010, 2011). Jugendmonitor, diverse Wellen.

<http://www.bmwfj.gv.at/Jugend/Forschung/Seiten/Jugendmonitor.aspx>

Esping-Andersen, Gøsta (1999): Social Foundations of Post-industrial Economies, Oxford University Press.

European Commission (2007). „Young Europeans“, Survey among young people aged between 15-30 in the European Union. Flash Eurobarometer #202. Brussels

European Commission (2009). „Intergenerational solidarity“. Flash Eurobarometer #269. Brussels

European Commission (2011) Employment and Social Developments in Europe, Brussels.

Instituts für Jugendkulturforschung (2011). Jugendstudie 2011: Zukunftsängste – Frauenbild – Werte. Wien

Kneip, Sascha (2003). Die sozialphilosophischen Grundlagen des demokratischen Wohlfahrtsstaats, in: Welttrend: Zeitschrift für internationale Politik und vergleichende Studien, Heft 39, 1-29.

Kronauer, Martin (2002). Exklusion. Die Gefährdung des Sozialen im hoch entwickelten Kapitalismus. Frankfurt a.M./New York.

Marshall, Thomas H. (1950) Citizenship and Social Class: And Other Essays. Cambridge University Press.

Reiter, Herwig/Gary Craig (2005): Youth in the labour market: citizenship or exclusion? In: Harriet Bradley/J. J. B. M. van Hoof (Hg.): Young people in Europe. Labour markets and citizenship. Bristol, S. 15–39.